



Remo Pultorak (stehend) und David Groth arbeiten in der Möbelmanufaktur Bredenfelde an der Vitrine für die Nachbildung des Müritz-Ötzis. Das Glas wird aus Neubrandenburg geliefert, in Bredenfelde entsteht der Rahmen.

FOTOS (2): SUSANNE BÖHM



Karin und Volkwin Weiher aus Neustrelitz haben im Jahr 2006 ihr Unternehmen in Bredenfelde gegründet.

# Ötzi-Vitrine wird maßgeschneidert

Von unserem Redaktionsmitglied  
**Susanne Böhm**

In der Möbelmanufaktur Bredenfelde entsteht ein Schaukasten für die Nachbildung des Müritz-Ötzis. Beides wird bald in Neustrelitz gezeigt.

**BREDENFELDE.** Eine fast zweieinhalb Meter hohe Vitrine mit riesigen Glaswänden, mehr als 200 Kilogramm schwer: So etwas baut ein Tischler nicht alle Tage. In der Möbelmanufaktur in Bredenfelde entsteht in diesen Tagen ein besonderes Werkstück: Eine Ötzi-Vitrine. Es wird ein Schaukasten für eine Nachbildung jener Überreste eines Jungsteinzeitmenschen, die 2007 bei Rechlin ausgegraben wurden. Der Fund ist auch überregional als Müritz-Ötzi bekannt. In der kommenden Woche wer-

den Vitrine samt Ötzi-Replik im Landeszentrum für erneuerbare Energien (Leea) in Neustrelitz präsentiert.

Für Tischlerei-Inhaber Volkwin Weiher ist die Vitrine ein spannender Auftrag: „Wir sprechen hier über 2,40 hohes Glas“, sagt er. Die Scheiben seien schwierig zu handhaben. „Wir gehen aber davon aus, dass es keine Schwierigkeiten gibt. Rein theoretisch kann nichts passieren.“ Seine Frau Karin Weiher freut sich über den Auftrag. „Es ist eine interessante Geschichte, dass wir uns als regionale Firma in einer so bekannten Stätte präsentieren können.“

Die Scheiben für die Vitrine liefert die Glaserei Peper aus Neubrandenburg. Ein passgenauer Rahmen samt Beleuchtung und Tontechnik wird in Bredenfelde angefertigt. Die sogenannte Hochzeit



Der „Müritz-Ötzi“ wurde im Jahr 2007 bei Rechlin ausgegraben. Eine Nachbildung wird bald in Neustrelitz gezeigt. FOTO: PRIVAT

– die Zusammenführung zwischen Exponat und Vitrine – erfolgt vor Ort im Leea.

Karin und Volkwin Weiher haben die Möbelmanufaktur in Bredenfelde im Jahr 2006

mit sechs Angestellten gegründet. Seither hat sich die Mitarbeiterzahl mehr als verdoppelt. Mit etwa 180 Aufträgen jährlich ist das Familienunternehmen zufrieden, sagt

Karin Weiher. „Wir sind schon recht bekannt, viele Leute kommen auf Empfehlung zu uns.“ Die Küchen, Bäder, Wohnzimmer und Treppen aus Bredenfelde erfüllen ihre Zwecke in vielen privaten und öffentlichen Gebäuden in der Region. Sie sind zum Beispiel im Krankenhaus Neustrelitz und im Neustrelitzer Tiergarten zu sehen. Wer das Gesundheitshaus in Mirow betritt, erblickt im Eingangsbereich Bredenfelder Mobiliar.

Die Idee, eine eigene Möbeltischlerei zu eröffnen, sei aus einer praktischen Erfahrung heraus entstanden. „Wir vertrieben damals in Neustrelitz Möbel und arbeiteten mit Tischlereien zusammen“, erklärt Karin Weiher. „Dabei hat es sich gezeigt, dass manche Handwerker zwar gute Handwerker sind, aber weniger gut organisie-

ren können. Die Zuverlässigkeit ließ manchmal zu wünschen übrig.“ So beschloss das Ehepaar, Vertrieb und Produktion im eigenen Unternehmen zu vereinen. Die Wahl fiel auf Bredenfelde, „weil die Halle zu uns passte“. „In Neubrandenburg und Neustrelitz haben wir nichts gefunden. Zu alt, zu groß, zu teuer.“ Der Standort an der Bundesstraße und in Autobahnnähe sei ideal.

Die „Manufaktur“ im Firmennamen ist nicht wörtlich zu verstehen, sagt Karin Weiher. In der heutigen Zeit könne eine Tischlerei nicht von reiner Handarbeit überleben. Vielmehr weise das „Manufaktur“ darauf hin, dass in Bredenfelde mit modernen Maschinen Einzelstücke entstehen – individuell und maßgefertigt.

**Kontakt zur Autorin:**  
s.boehm@nordkurier.de

## Historisches Feldberg



**FELDBERG.** Manja Behrend vom Kunstverein Feldberger Land und Heimatkundler Frank Schütze bereiten gestern die Ausstellung „Historisches Feldberg – eine Bildersammlung“ im Haus des Gastes in der Stre-

litzer Straße 42 vor. Heute, am 7. September, wird die Ausstellung um 19 Uhr eröffnet. Zu sehen sind Fotos, Postkarten, Dokumente und Texte, die durch die Geschichte Feldbergs führen. FOTO UND TEXT: SUSANNE BÖHM

## Bootsverein lädt zum Treffen

**FELDBERG.** Zu seiner ersten Mitgliederversammlung lädt der Bootsverein „Saubere Boote auf Feldberger Seen“ heute, am 7. September, ins Deutsche Haus in der Strelitzer Straße in Feldberg ein. Die Zu-

sammenkunft beginnt um 19 Uhr, sie ist öffentlich. Alle Interessierten sind herzlich willkommen, auch wenn sie keine Vereinsmitglieder sind, teilte Vereinsvorsitzender Frank Neumann mit. sb

## Wanderweg mit Rollstuhl getestet

Von unserer Mitarbeiterin  
**Rosemarie Fischer**

Mitglieder des Vereins „Birkenzweig“ überprüfen in dieser Woche, ob Ausflugsziele in der Feldberger Seenlandschaft behindertengerecht sind.

**FÜRSTENHAGEN.** „Weiter geht's nicht!“ Die ehrenamtliche Helferin des Vereins „Birkenzweig“ – mit Handicap Urlaub genießen“, Helga Lange, gibt auf. Zu groß ist die Steigung. Zu grobsteinig der Belag. Und am Hang nehmen auch die Ausspülungen zu. Immerhin hat sie als Probandin im Rollstuhl mit und ohne Schiebehilfe aber rund einen Kilometer des Rad- und Wanderweges von Fürstenhagen nach Tornowhof bewältigt. Schöne Aussichten auf den See, auf Felder und Wiesen genossen und sich auf den 80 Zentimeter hoch angebrachten Infotafeln gut informieren können.

„Durchgehend Rollstuhl gerecht sind die Wanderwege in und um Feldberg selten“, weiß die „Birkenzweig“-Koordinatorin Christiane Braunroth. Manche sind einfach zu steil wie der Aufstieg zum Hüttenberg, bei ande-



Christiane Braunroth und Helferin Helga Lange testen, ob die Infotafeln am Rand des Rad- und Wanderweges bei Fürstenhagen für Rollstuhlfahrer lesbar sind. FOTO: ROSEMARIE FISCHER

ren wie dem Paradiesgarten Lüttenhagen ist der Untergrund schlecht geeignet. Doch die meisten haben für Rollstühle gut befahrbare Ab-

schnitte. Knapp ein Dutzend dieser Ausflugswege überprüft sie in diesem Jahr. Ein Service für die Urlauber mit Handicap.

Diese bekommen bei der Ankunft vom Verein eine Übersicht, in der die Rollstuhl geeigneten Unterkünfte, Gaststätten, Erholungsmöglichkeiten der Umgebung aufgeführt sind.

Von Christiane Braunroth und den ehrenamtlichen „Birkenzweig“-Helfern gecheckt. „Ideal ist es, wenn man uns bei neuen Einrichtungen vorher konsultiert. Schließlich haben wir inzwischen umfangreiches Wissen und Erfahrung“. So geschehen beim Bau des barrierefreien Lichtenberger Badesandes im vergangenen Jahr. „Auch beim Umbau des Spielplatzes auf dem Amtswerder in Feldberg werden wir von Anfang an dabei sein. Denn im Nachhinein ist es oft viel teurer oder es geht gar nichts mehr.“

Seit mehr als vier Jahren kümmert sich der Verein in der Feldberger Seenlandschaft um Urlauberfamilien mit behinderten Angehörigen. Unter anderem organisieren die Vereinsmitglieder rollstuhlgerechte Unterbringung, die Versorgung durch ortsansässige Pflegedienste und die Freizeitgestaltung.

**Kontakt zur Autorin:**  
red-neustrelitz@nordkurier.de